Jahr nicht allzu hoch spannen dürfen, da die aus der Kohlenpreiserhöhung hierfür bestimmten 6 Mark pro Tonne, wenn man die Förderung von 1920 auf 3½ Millionen Tonnen schätzt, 21 Millionen Mark betragen. Dies will in Anbetracht der Tatsache, daß hiervon sowohl das Zwickauer als das Lugau-Oelsnitzer Revier und der Plauensche Grund bedacht werden muß, für das erste Baujahr nicht allzu viel bedeuten, nachdem man bereits heute eine Wohnung mit 60 000 Mark Baukosten einsetzen muß und die Baustoffe ja von Tag zu Tag weiter ungeheuer im Preise steigen. Bei der Entscheidung über die Verteilung der Mittel werden die Gemeinden besonders berücksichtigt werden, die schon Vorbereitungen für den Bau von Bergmannswohnungen getroffen haben und sofort mit dem Bau beginnen können. Ferner wird bei Verteilung der Bargelder in Rücksicht gezogen werden müssen, daß die Wohnstätten in der Nähe der Werke erstehen, die die größte Lebensdauer haben und auf deren Flur Bergschäden nicht zu befürchten sind.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 4. März 1920.

Wettervoraussage für morgen:

Mild, heiter, trocken, zunehmende Bewölkung.

Temperatur am 3. März:

Minimum +4,9, 12 Uhr +7,2, Maximum +8,1.

—* Wer gestern abend den nächtlichen Himmel beobachtete, wurde durch den Anblick einer nicht häufigen Erscheinung belohnt. Man sah kurz vor 11 Uhr um den ziemlich vollen Mond einen Regenbogen, richtiger einen Mondhof in den Regenbogenfarben. Um den Mond zog sich zunächst ein heller Kreisring von der Breite des Mondes selbst und um diesen ersten ein zweiter Ring von derselben Breite, etwas dunkler, aber deutlich die Regenbogenfarben vom Rot bis Blau zeigend. Leider verschwanden die Farben sehr bald. Die Erscheinung erklärt sich dadurch, daß das Mondlicht resp. das von dem Monde zurückgeworfene Sonnenlicht durch eine hoch in der Luft befindliche Schicht feiner Eisnadeln gebrochen und dabei zerlegt wird, wie das in ähnlicher Weise an einer Lampe zu sehen ist, die mit Glasprismen geschmückt ist.

—e. Das 1. Volkskonzert, das die Stadtkapelle gestern im „Schützenhaus" veranstaltete, wies leider nicht einen solchen Besuch auf, daß Herr Stadtmusikdirektor Schäffer zu einer baldigen Wiederholung dieser Darbietungen ermutigt werden könnte. Mit einem flotten, schneidig ausgeführten Marsch von Ohlsen begann um 8 Uhr das Konzert, Opern- und Operettenkompositionen verschiedener Tondichter folgten, von denen besonders die Lange nicht gehörte und doch immer wieder einschmeichelnde Musik aus Lehars „Lustiger Witwe" und das als Zugabe gespielte Intermezzo aus einer der neuesten Operetten „Die Dame vom Zirkus" lebhaften Beifall hervorriefen. Die Stadtkapelle entledigte sich aller ihr gestellten Aufgaben mit der gewohnten Exaktheit, die auch für die noch geplanten Konzerte gute Darbietungen erwarten läßt. Eine wertvolle Bereicherung erfuhr die Musikfolge durch die liebenswürdige Mitwirkung unseres heimischen Baritonisten, des Herrn Hermann Schmidt d. J. Herr Schmidt hat sich in der Zeit, in der wir ihn nicht gehört haben, sowohl was seine stimmlichen Mittel als auch was die Ausdrucksweise und den Vortrag anbetrifft, außerordentlich vervollkommnet, und es ist daher lebhaft zu bedauern, daß ihm hier so selten Gelegenheit geboten ist, sich vor einem größeren Kreis hören zu lassen, uns aber, ihn zu hören. Herr Schmidt sang zunächst unter Begleitung der Stadtkapelle den nicht ganz leichten Prolog aus Leoncavallos „Bajazzo" und dann zwei Lieder von Richard Wagner, zu denen ihn Herr Stadtmusikdirektor Schäffer in feinsinniger diskreter Weise am Klavier begleitete. Von Wagners Liedern, die den weiteren Kreisen nicht so bekannt sind wie seine großen Musikdramen, sang Herr Schmidt „Träume" und „Der Engel". Diese Lieder zeigen ebenso wie seine Opern die ganze Eigenart des großen Mannes, und wir müssen Herrn Schmidt Dank wissen, daß er sich zwei davon zum Vortrag ausgewählt hatte. Durch eine bei früheren Konzerten vielfach nicht in dieser Weise beobachtete andächtige Ruhe und lebhaftesten Beifall dankten die Zuhörer dem Sänger, der sich jedoch zu einer „Zugabe" nicht bereit finden ließ. Punkt 10 Uhr, nach zweistündiger Dauer, war das Konzert zu Ende, rasch wurde der Saal geräumt, und bald wiegte sich Alt und Jung — bei voller Besetzung der Musik — nach alten und neuen Operetten- und Liedermelodien im Tanze.

—p. Eine ganz raffinierte Diebin ist am Dienstag abend in einer hiesigen Gastwirtschaft aufgetreten. Die Frauensperson, ein etwa 19- bis 20jähriges junges Mädchen, hat nach der Kellnerin gefragt, deren Freundin sie sei und, als sie von deren Abwesenheit gehört hatte, gebeten, sie bis zum folgenden Tag in deren Zimmer schlafen zu lassen, was ihr auch gewährt worden ist. Als man am nächsten Vormittag, da die Unbekannte nicht zum Vorschein kam, nach ihr sah, mußte man bemerken, daß „der Vogel ausgeflogen war", aber nicht allein, sondern unter Mitnahme von der angeblichen „Freundin" gehörigen Wäsche- und Kleidungsstücken im Werte von mehreren hundert Mark. Die gefährliche Diebin wird als eine kleine, schmächtige Person mit blassem Gesicht beschrieben, die eine dunkle Krimmermütze mit einem Knopf trug. Sachdienliche Wahrnehmungen werden an die Polizei erbeten.

—* Der Rückwandererhilfe E. V. ist wie auch in allen anderen Bundesstaaten eine Sammlung — Volksspende für vertriebene Auslandsdeutsche — genehmigt, die, wie schon kurz mitgeteilt, in Hohenstein-Ern. am 6. März vorgenommen werden soll. Die Not der Auslandsdeutschen wird in den breiten Schichten der Bevölkerung nicht im richtigen Umfange erkannt. Niemand in der ganzen Welt hat durch den Krieg so schwer gelitten als die Auslandsdeutschen, die heute als Bettler in der Heimat stehen. Sie haben ein Recht auf den Dank des gesamten deutschen Volkes. Das deutsche Volk darf diese Auslandsdeutschen nicht von sich weisen, ohne ihnen die gebührende Hilfe angedeihen zu lassen! Die eingehenden Gelder sollen dazu dienen, die zurückgekehrten und noch zurückkehrenden Auslandsdeutschen — Reichsdeutschen und Deutschvölkischen — zu unterstützen und ihnen beim Aufbau einer Existenz behilflich zu sein, was leider bei der Finanzlage des Reiches von Staatswegen nicht in vollem Umfange geschehen kann. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Rückwandererhilfe ihre Hauptaufgabe in der Kräftigung der zurückkehrenden Stammesbrüder sieht, nicht aber in der Veranstaltung von pomphaften Empfängen und einer sicher gut gemeinten, aber unfruchtbaren Ehrengabe zur Begrüßung in der Heimat.

—* **Callenberg b. W.**, 4. März. Am Sonnabend, den 6 März, findet von abends 6 Uhr an im „Plauenschen Hof" eine Begrüßungsfeier der heimgekehrten Krieger statt. Alle Kriegsteilnehmer, deren Frauen und erwachsene Angehörige werden freundlichst eingeladen, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

—* **Erlbach**, 4. März. Wie schon berichtet wurde, stahl ein dreister Dieb Herrn Max Illing einen Gehrockanzug und einen Sommerüberzieher und entfernte sich auf Feldwegen nach Oberlungwitz (Nutzung) und weiter nach Hohenstein-Ernstthal. Auf diesem Wege verkaufte er die Kleidungsstücke, die von dem Bestohlenen schon teilweise wieder zurückgekauft sind. Der große und kräftige, etwa 25 Jahre alte Gauner gab an, er sei Bergarbeiter aus Recklinghausen bei Dortmund und wolle bei den hiesigen Gruben nach Arbeit suchen. Er trug einen schwarzen harten Hut, Holzschuhe mit Stoffüberzug, hatte schwarze Haare und Koteletts, aber keinen Schnurrbart. Hoffentlich kann der Gauner ermittelt und die noch fehlenden Kleidungsstücke dem Bestohlenen wieder zugestellt werden.

— **Chemnitz**, 3. März. Amtshauptmann Dr. Lotze ist vom 1. Juni 1920 ab zum Präsidenten der Brandversicherungskammer ernannt worden. Er wird dieser Behörde bereits am 4. d. M. zur aushilfsweisen Dienstleistung beigegeben werden. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt. Amtshauptmann Dr. Lotze weilte nur kurze Zeit hier; er wurde am 1. August 1918 als Vorstand der Amtshauptmannschaft eingewiesen und war zuvor Amtshauptmann in Marienberg.

— **Werdau**, 3 März. Eine hiesige Hausfrau fand beim Räumen der Wohnung in einem kleinen Stoffsäckchen einen Rest Giftweizen, den der verstorbene Vater früher auf seinem Felde zum Vertilgen der Mäuse benutzt hatte. Das Säckchen mit dem Inhalt wurde in das Ofenfeuer geworfen. Kaum war dies geschehen, als ein Knall erfolgte und aus der aufgesprungenen Ofentür der brennende Weizen dem noch dort beschäftigten, heftig erschrockenen Mädchen ins Gesicht und über die nackten Arme flog. Da die hierdurch entstandenen Brandwunden recht erheblich waren, machte sich die Ueberführung der Bedauernswerten in das Stadtkrankenhaus nötig. Dieser Vorfall mahnt zur Vorsicht beim Verbrennen alter Sachen.

— **Plauen**, 3. März. Ein frecher Scheckschwindel ist am 17. Februar nachmittags in einer hiesigen Bank durchgeführt worden. Dabei sind dem noch unermittelten Betrüger 105 511 Mark in die Hände gefallen. Mehrere Tage vorher, am 13. Februar, war in dem Bankhause ein etwa 40 Jahre alter Mann erschienen und hatte mit einer gefälschten Bescheinigung das Scheckbuch einer hiesigen Maschinenfabrik an sich gebracht. Am 17. Februar wurden nun zwei Schecks über zusammen 105 511 Mark, die mit gefälschten Unterschriften versehen waren, und auf den jedenfalls unrichtigen Namen Willy Strödel lauteten, vorgelegt, worauf der Betrag ausgezahlt wurde. Für die Ermittelung des Betrügers und Wiederherbeischaffung des erschwindelten Geldbetrages ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

— **Dresden**, 3. März. Im Sachsenwerk in Niedersedlitz ereignete sich am Mittwoch vormittag ein schweres Unglück in der Abteilung Wickelei. Aus noch unbekannter Ursache explodierte eine Trockenkammer. Etwa 10 Arbeiter erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

— **Moritzburg**, 3 März. Während des Pferdemarktes am Dienstag wurde ein zur Marktaufsicht abkommandierter Gendarmerie-Inspektor umgefahren und glücklicherweise nur leicht verletzt. Dieser Zwischenfall hatte aber unter den Marktbesuchern solche Erregung zur Folge, daß die in der Saloppe untergebrachte Gendarmeriewache der Landgendarmerie alarmiert werden mußte. Eine Abteilung rückte sofort im Automobil nach Moritzburg und brachte dort ein Maschinengewehr in Stellung, worauf sich die erregten Gemüter bald beruhigten.

Neuestes vom Tage.

* Neues Notgeld mit zeitgemäßem Ausdruck. Die Stadt Lobenstein hat abermals Kriegsnotgeld herstellen lassen. Das neuhergestellte Muster enthält außer dem im Reußenlande üblichen Sprichwort „O Herr, gib Regen und Sonnenschein für Greiz, Schleiz und Lobenstein, und woll'n die andern auch was ha'n, so mögen sie dies selber sa'n" noch einen sinnreichen Spruch folgenden Wortlauts: „Ich bin ein Feind der Not aus schwerer Zeit, ach wären alle Menschen erst gescheit, dann würde auch die Welt vom Leid genesen, und ich wär' mehr als ein Papier gewesen".

* Verhaftete Mehlschieber. Aus Barmen wird gedrahtet: Wegen umfangreicher Mehlschiebungen sind Kreissekretär Preßber, der Angestellte Schmidt und die Prokuristen Poetz und Georg in Siegen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* Reiche Fischfänge. Die letzten Tage haben, wie aus Cuxhaven gemeldet wird, reiche Zufuhren von Seefischen gebracht. Einzelne Dampfer brachten Fänge von 40 000 bis 50 000 Pfund an den Markt. — Die großen Sprottenfänge zwischen Husum und Nordstrand dauern an. Es liefen 15 Fahrzeuge ein, die durchschnittlich je 1000 Pfund Sprotten an Bord hatten und nach Löschung des Fanges sofort wieder in See gingen. — Und trotz dem die hohen Preise!

Arme Schönheit.

Roman von Günther Hohenfels.

33) (Nachdruck verboten.)

„Schreibe dir nicht alle Schuld zu!" rief er leidenschaftlich, „wo sie doch ganz und gar mich trifft! Ich hätte nicht von dir verlangen dürfen, was nicht in deiner Natur lag, ich hätte dich lieben müssen, wie du bist, oder hätte dir niemals von Liebe sprechen dürfen. Verzeihe mir, Inge!"

„Ich verzeihe dir!" sagte Inge sanft. „Und nun geh, und ich wünsche dir ohne Zorn diejenige Frau, die wirklich für dich bestimmt ist!"

„Wie, du schickst mich fort?" fragte der Mann ganz verwirrt. „Du verzeihst mir meine Torheit und du stößt mich zugleich von dir? Du willst mir nicht gestatten, meine Schuld an dir wieder gut zu machen und dir zu beweisen, daß ich deiner nicht so ganz unwürdig bin?"

Inge blickte unruhig nach der Tür des Nebenzimmers. Was mußte Hilde empfinden?

„Nein", schüttelte sie abwehrend den Kopf, „es hätte sogar keinen Zweck, Egon! Wir würden uns heute wieder versöhnen, und nach einigen Wochen würde das alte Spiel wieder von neuem beginnen. Wir dürfen das uns nicht zu Leide tun?"

Aber ihre abwehrende Ruhe riß den Mann nur um so mehr mit sich fort.

„Du hast recht, Inge!" rief er, mehr in ihrem Banne als jemals. „Aber du vergißt das eine, was alle Abgründe überbrückt, du vergißt, daß ich dich liebe!"

Sie lächelte ängstlich.

„Du liebst mich ja gar nicht, Egon! Du liebst eine schlanke Figur und ein hübsches Gesicht, und du redest dir immer wieder ein, das wäre ich! Aber ich bin ganz anders, und mich kannst du nicht lieben!"

Da war, ehe ihre ängstliche Bewegung es hindern konnte, der Mann neben ihr auf die Knie gesunken und umschlang sie. Sie versuchte aufzustehen, sich von ihm zu befreien, aber er hielt sie wie ein Verzweifelter fest.

„Inge!" flüsterte er heiß. „Du, nur du bist die schönste und herrlichste unter den Frauen! Was sind all die anderen neben dir! Die Sterne müssen verbleichen, wenn die Sonne unter sie tritt! So bist du in mein Leben getreten. Ich liebe alles an dir! Dein schönes Gesicht und dein herrliches Haar, dessen Goldglanz nirgends auf Erden seinesgleichen hat! Ich liebe deine hohe Gestalt und ihren stolzen Gang. Ich fühle es, ich werde auch deine Fehler lieben lernen, denn es sind ja keine Fehler, es sind Dinge, die genau so zu deiner Natur gehören wie deine Schönheit. Stoße mich nicht von dir, weil ich dich nicht gleich verstanden habe!"

Inge dachte nicht mehr an Hilde. Die Leidenschaft des Mannes ging über sie hin wie ein Glutstrom, riß sie mit sich fort und ließ sie noch einmal mit dem Gefühl an das glauben, was ihr Verstand ihr als falsch bewiesen hatte.

„Egon!" flüsterte sie zitternd.

„Inge!" kam es zurück. Und er erhob sich und preßte seine Lippen heiß auf die ihren.

In diesem Augenblick ertönte aus dem Nebenzimmer ein lauter Schrei. Egon fuhr zurück. Inge riß sich, bis in die Lippen blaß geworden, von ihm los und eilte ins Nebenzimmer.

Die Tür zum Korridor stand weit offen. Hier mußte Hilde geflohen sein.

Inge stürzte auf den Korridor. Er war leer. Eben hörte man unten die Haustür laut zuschlagen. Inge kehrte zu Friedrich zurück und lehnte sich ans Fenster. Unten sah sie Hilde wie wahnsinnig über die Straße eilen. Ein mitleidiges und zugleich bitteres Lächeln huschte über die Lippen der Herabblickenden. Der Traum war zerronnen. Sie sah wieder das Leben, wie es wirklich war. Was mußte die arme Hilde nicht alles in den wenigen Minuten gelitten haben! Und wofür? Für einen Wahn! Inge blickte auf den Mann an ihrer Seite, und es erschien ihr unbegreiflich, wie sie sich noch eben hatte so fortreißen lassen können. Nein, er verstand sie nicht, und wenn er sie verstand, was war dadurch gebessert? Es würde nur ein wenig unglückliches Leben geben, wenn der Rausch der Honigmonde erst verflossen wäre! Nein! Nicht nachgeben, das Leben, wenn es sein müßte, auch ohne Liebe, fest in der Hand behalten! Der erregte Mann wich vor dem kalten Blick zurück, mit dem sie ihn ansah. Einige Minuten schwiegen beide. Dann sagte Inge ruhig:

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich:
für die Schriftleitung Dr. Erich Frisch,
für die Anzeigen Otto Koch,
Druck und Verlag A. Fuhr Nachf. Dr. Alban Frisch

Kaufen Sie baldigst, am besten sofort ein!
Alle Rohmaterialien steigen täglich gewaltig im Preise!
Ich bin in der Lage, Ihnen
Möbel
Speisezimmer, Wohnz., Schlafzimmer, Küchen, Herrenzimmer, Schränke, Vertikows, Spiegel, Stühle, Tische, Sofas, Bettstellen, Matratzen, alle Arten Zier- und Kleinmöbel usw. einige Zeit
noch billig
abzugeben. Sauberste Tischler- und Polsterarbeiten. :—: Aparte schöne Formen.
Eigene Werkstätten — Möbel-Ausstattungshaus **Max Lademann** — Auf Wunsch kostenlose Aufbewahrung
(früher Gustav Roßner, Tischlermstr.),
Oelsnitz, Innere Stollbergerstr. 5, Straßenbahnhaltestelle.

Grammophon
m. Trichter, Zuglampe zu verk. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

3½ Meter schwarze
Blusenseide
zu verk. Dresdnerstr. 41 I.

Zwei Paar gut erhaltene
Militärstiefel
Größe 29 und 30, Preis 65 Mk., zu verkaufen, ebenso eine blaue Knabenmütze, Weite 54, noch wie neu, Preis 5 Mk. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschinen
jedes System, auch defekt, zu kaufen gesucht Für Schreibmaschinen mit Sichtschrift zahle höchste Preise.
Dresden, Kaulbachstr. 31, I. l.

Schreibmaschine
Sichtschrift, tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen.
A. Vogel, Chemnitz-H., Clarastraße 5.

Gummiwaren
Mutterspritzen, Frauentropfen, sanitäre
Frauenartikel.
Anfragen erbeten Versandhaus Heusinger, Dresden 313, Am See 37.

Kaufe ständig ausgekämmtes
Frauenhaar
und zahle die allerhöchsten Preise
Parfümerie und Haarhaus Jeschwitz,
Dresdner Straße 11.

2 Läufer-Schweine
sind zu verkaufen. Zu erfahren Am Bahnhof 5.

Melkziege,
gutes Milchtier, hornlos, zu kaufen gesucht. A. Günther, Hermsdorf 65c.

3 Kaninchen
zu verk. Bahnstr. 23.

Großer Kaninchenstall
zu verkaufen
König Albertstr. 20 II.

Eine hochtrag. oder gute
neumelkende Ziege
zu kaufen gesucht.
Hermann Löffler, Karlstr 9.

Piano
zu kaufen gesucht. Uebernehme Transport.
Fritz Hädrich, Chemnitz
Fritz-Reuterstr. 8.

8- bis 10000 Mark
auf 1. Hypothek zu 4% sofort auszuleihen. Angeb. unter E. 4451 a d. Gesch d. Bl erbeten.

Ein Kleiderschrank, ein Trumeau,
1 Federbett u 2 Kissen zu verkaufen. Alles wie neu.
Schubertstr. 26.

Wer tauscht Heu oder Grummet
auf guten Dünger?
Zeitzigstr. 6, part.

Kaufe Altmetalle:
Kupfer Mk. 16.— das Kilo
Rotguß „ 15.— „ „
Messing „ 10.— „ „
Zink, Zinn u. Blei zu höchst. Tagespreisen. Für per Post eingehende Sendungen wird Geld umgehend zugesandt.
Max Schubert jun.
Chemnitz, Waisenstraße 3.
3 Minuten vom Hauptbahnhof.
Geöffnet bis abends ½7 Uhr.

Alte
Grammophon-Platten
auch zerbrochene, kauft zu höchsten Preisen
Paul Fiedler,
Weinkellerstraße 39.

Klavier
von Landwirt zu kaufen gesucht. Tausche nützliches ein Angeb. u. F. 4452 an die Gesch. d. Bl.

Piano
zu kaufen gesucht.
Angeb mit Preis unt. J. 4368 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Werbar Geld braucht als Darlehen, Betriebskapital, spez. für Neugründungen geg. bequeme Ratenrückzahlungen wende sich vertrauensvoll an
P. Lindner, Chemnitz,
Augustusburgerstr. 19, Tel. 3034.

Gummireifen
von einer Puppenkutsche verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Schulstraße 28, 1 r.